

Kunst für die Seele—Museum erleben

Unsere Museumsbesuche mit (de)mentia & art

### **Erfahrungen einer Teilnehmerin**

Eine Gruppe des Köln-Rings trifft sich regelmäßig in einem Kölner Museum. Dort treffen wir auf Herrn Schmauck-Langer von (de)mentia & art. Der übernimmt die Führung aber nicht das Sagen.

Das Sagen haben wir Klienten. Herr Schmauck-Langer sucht immer vier bis fünf Bilder zu einem Thema oder eines Künstlers aus. Diese Bilder nehmen wir Klienten dann auseinander. Detail besessen schauen wir sie uns an. Jeder erkennt etwas anderes und oft sehen wir in ein und demselben etwas ganz Unterschiedliches. Ich sehe zum Beispiel ein Nachthemd, die anderen erkennen darin ein Kleid mit Unterrock - diesmal hatten sie eindeutig Recht. Dies ist bei einem Niederländischen Meister geschehen und genau das will Herr Schmauck-Langer provozieren. Er stellt wenige Fragen zum Bild, gibt ein paar Hinweise und wir machen den Rest. Das ist immer interessant. Durch das genaue Hinsehen erklären wir uns die Bilder selber. Ein andermal haben wir von Gerhard Richter 5 Türen angeschaut. Wir erfuhren nur, dass Richter kurz vorher aus der DDR in die Bundesrepublik eingereist war. Wir philosophierten wo die Türen hin führen und ob sie auf- oder zugehen. Wir unterhielten uns ob unsere eigenen Türen auf oder zu seien. Das führte zu sehr persönlichen Einsichten. Diese Betrachtung liegt schon lange zurück und doch ist sie noch da. So intensiv ist es jedes Mal, es wird nie langweilig, gerade weil wir es sind, die die Bilder erklären. Doch ohne die sanfte Führung von Herrn Schmauck-Langer würden wir uns wohl nicht so lange mit einem Bild beschäftigen.

Die Museumsbesuche sind mir sehr wichtig. Ich liebe die Kunst, aber ich schaffe es selten alleine ins Museum. Doch mit unserer Köln-Ring-Begleitung, die mit auf Entdeckungstour geht, geht es gut. Da sind wir unter uns, obwohl natürlich andere Besucher auch dort sind. Die verschiedenen Sichtweisen der Teilnehmer sind immer eine Bereicherung für mich auch wenn ich sie nicht immer teile. Es ist schön sich so lange mit einem Kunstwerk zu beschäftigen, das gelingt mir alleine nicht mehr.

Besonders gerne erinnere ich mich an einen Besuch im Kolumba Museum, das ist ein Museum das ich nicht auf meiner Liste hatte. Ich konnte dort aber entdecken, dass auch dieses Museum für mich eine Bereicherung war. Wir schauten uns ein Gemälde mit vielen Gesichtern an, die wir auf unsere Weise deuteten. Auf diesem Gemälde waren auch Füße zu sehen und wir erkannten, dass sie sich verkrampft hatten. Auch ich krampfte mit den Füßen. Herr Schmauck-Langer meinte, das macht man automatisch. Das war mir nicht bekannt. Also bin ich nicht alleine damit. Das ist beruhigend zu wissen.

Besonders gefällt mir, das bei den Betrachtungen jeder zu Wort kommt auch die Schüchternen, wie ich es bin. So kann ich viel von anderen lernen.

Nach eineinhalb Stunden sind wir am Ende. Ich bin dann aber noch lange mit dem Erlebten beschäftigt und manchmal habe ich dadurch neue Ideen für eigene Bilder. Und wenn ich es dann doch mal alleine ins Museum schaffe, versuche ich immer mir die Werke genauso anzuschauen wie wir es in der Gruppe gelernt haben. Meistens wünschte ich mir dann die Gruppe wäre auch da!

U.B.

Anm. zum Text: Der Artikel erschien ebenfalls in der Köln-Ring Zeitschrift 'Köln-Kurier', 61. Ausgabe. Tina Emsermann, stellv. Leitung der Tagesstruktur im Köln-Ring und Atelierleiterin, begleitet von Beginn an die Gruppen mit ins Museum.

## **Kulturelle Teilhabe und Inklusion mit Leben füllen**

Zum Projekt:

Das Projekt »Kunst für die Seele – Museum erleben« eröffnet Menschen in psychischen Krisen einen neuen Zugang zu den eigenen Wahrnehmungen und zur Welt.

Angestoßen durch die Eckhard Busch Stiftung und (de)mentia &art, sind die Johann-Christoph-Winters-Schule in Köln und die Köln-Ring gGmbH seit Herbst 2015 Kooperationspartner dieses Kunst-Projektes. Mittlerweile wurden mit Gruppen von Jugendlichen und Erwachsenen über 20 Museumsführungen durchgeführt, die sich sehr von der üblichen Art der Kunstbetrachtung abheben. Hier erfahren die Teilnehmenden weniger trockenes kunsthistorisches Wissen, sondern beginnen, wie oben beschrieben, aktiv in ein Bild einzutauchen, neugierig zu werden und über die persönliche Ansprache eine Beziehung zu sich, den eigenen Lebenserfahrungen, dem Kunstwerk, und zur Gruppe herzustellen. Hier werden alle Kriterien zur kulturellen Teilhabe und Inklusion mit Leben gefüllt.

Aus den vielfältigen und ermutigenden Erfahrungen dieses Projektes wird es vom 25.-27. Juni 2019 über (de)mentia & art und den Kooperationspartnerinnen aus psychosozialer Begleitung und Schule, im Museum Ludwig, Köln, eine Fortbildung geben für Fachkräfte aus psychosozialer Begleitung, Museumsmitarbeiter\*innen, Multiplikatoren in Bildungs- und Kultureinrichtungen, Fortgeschrittene Studierende der betreffenden Fachrichtungen.

Wir freuen uns sehr, dass die Eckhard Busch Stiftung, dieses wunderbare Format seit Jahren finanziell unterstützt.

Kontakt und Information über Eckhard Busch Stiftung, [www.eckhard-busch-stiftung.de](http://www.eckhard-busch-stiftung.de), 0221 506087-58, [info@eckhard-busch-stiftung.de](mailto:info@eckhard-busch-stiftung.de).

Jochen Schmauck-Langer, dementia+art, [www.dementia-und-art.de](http://www.dementia-und-art.de), 0157 88345881, [info@dementia-und-art.de](mailto:info@dementia-und-art.de)

Tina Emsermann, stellv. Leitung Tagesstruktur der Köln-Ring gGmbH – Hilfen für psychisch erkrankte Menschen in Köln.

Ellen Westphal ist Lehrerin für Sonderpädagogik an der Johann-Christoph-Winters-Schule, der Städtischen Schule für Kranke in Köln.